

Seine Entwicklung vom Marxisten zum Anhänger der Menschewiki, dann, während des I. Weltkrieges, zum Sozialchauvinisten und schließlich zu einem Politiker ohne jegliche Perspektive ging nicht in gradliniger Abweichung und nicht in sofortigem unmittelbarem Bruch mit dem Marxismus vor sich. Die entscheidende Trennung von den Ansichten Lenins begann dadurch, daß Plechanow nach dem II. Parteitag der SD APR 1903 nicht den entschiedenen Kampf gegen die Menschewiki aufnahm, sondern daß er die Versöhnung mit den Menschewiki forderte. Das Aufgeben der konsequenten marxistischen Position führte schließlich dazu, daß er selbst im Lager der Revisionisten landete.

Ein Grundfehler Plechanows bestand darin, daß er die Bedeutung des Bündnisses der Arbeiter und Bauern für den Sieg der Revolution nicht erkannte. Er blieb befangen von Illusionen der vorimperialistischen Epoche und sah neben dem Proletariat in der liberalen Bourgeoisie die einzigen Kräfte des gesellschaftlichen Fortschritts. Damit lehnte Plechanow zugleich die Hegemonie des Proletariats in der bürgerlich-demokratischen und in der sozialistischen Revolution ab.

Die fehlerhaften Ansichten Plechanows, sein Nichterkennen der führenden Rolle des Proletariats wurde von Lenin restlos aufgedeckt. Die meisten Führer der internationalen Arbeiterbewegung waren damals dazu noch nicht in der Lage. Auch Rosa Luxemburg vermochte nicht, die falschen Ansichten Plechanows in der Frage der Hegemonie des Proletariats zu erkennen. Auf dem Londoner Parteitag der SDAPR im Mai 1907, dem sie als Gast beiwohnte, schloß sie sich den unrichtigen Meinungen Plechanows an. Sie vermochte noch nicht die große Bedeutung der leninschen Idee von der führenden Rolle des Proletariats und die sich daraus ergebende Bündnispolitik zu erfassen.<sup>6)</sup> Die Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung und der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bestätigte jedoch eindeutig die Richtigkeit der leninschen Ideen, seine Strategie und Taktik.

Aus den falschen theoretischen Ansichten, die ein Ausdruck des Dogmatismus sind, kam Plechanow auch zu falschen taktischen Schlußfolgerungen. So lehnte er z. B. schon im Dezember 1905 den bewaffneten Aufstand der Moskauer Arbeiter ab und operierte mit der Losung: „Man hätte nicht zu den Waffen greifen sollen.“ Seine Verurteilung des bewaffneten Dezemberaufstandes im Jahre 1905 kommt einem Verrat am Marxismus gleich.

Plechanow versuchte seinen Unglauben an einen Sieg des bewaffneten Aufstandes der Arbeiterklasse und der armen Schichten der Bauernschaft noch damit zu untermauern, daß er die Ansicht vertrat, das russische Proletariat habe nur Niederlagen zu erwarten, ganz gleich, welche Taktik es anwendet.

Dieser falschen Ansicht trat jedoch Rosa Luxemburg auf dem V. Parteitag der SDAPR entgegen. Sie sagte: „Ich glaube, daß sich das russische Proletariat in seiner Taktik überhaupt nicht von Berechnungen über Niederlage oder Sieg leiten lassen darf, sondern sie ausschließlich aus seinen historischen Klassenaufgaben ableiten muß, eingedenk dessen, daß Niederlagen des Proletariats, die aus dem revolutionären Schwung seines Klassenkampfes hervorgehen, nur lokale und vorübergehende Erscheinungsformen seiner weltumspannenden Vorwärtsbewegung, in ihrer Gesamtheit genommen, sind, daß diese Niederlage unvermeidliche historische Stufen sind, die zum Endsieg des Sozialismus führen.“<sup>7)</sup> Die Stellungnahme Rosa Luxemburgs zu diesen fehlerhaften Ansichten Plechanows zeigt, daß

<sup>6)</sup> Siehe R. Luxemburg, Reden u. Schriften, Bd. II, S. 386.

<sup>7)</sup> Rosa Luxemburg, Ausgew. Reden und Schriften, Bd. II, S. 307.